

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 11. August 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hienmit auf den im neuesten Ministerialamtsblatt (1883, Nr. 11, S. 177 ff.) veröffentlichten Erlaß des Ministeriums der Justiz und des Innern, betreffend das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen vom 14. v. M. zur genauen Darnachachtung für die Zukunft besonders aufmerksam gemacht.
Den 9. Aug. 1883.
R. Oberamt.
Trüd., Amtm., St. B.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den gemeinschaftlichen Erlaß des R. Ministeriums des Innern und des R. Kriegsministeriums vom 25. Juli 1883 Nr. 6646 (Ministerialamtsblatt S. 179): betr. die allgemeine Revision der Servisklassen-Eintheilung der Orte aufgefordert, die in dem erwähnten Erlaße verlangten Notizen nach dem dort abgedruckten Formular spätestens bis

zum 20. August d. J.,

hierher einzusenden.

Den 9. Aug. 1883.

R. Oberamt.
Trüd., Amtm., St. B.

R. Amtsgericht Calw.

Zum Gerichtsvollzieher

der Gemeinde Dörlsheim wurde neuerdings Gerichtsvollzieher Wochel in Calw und zu dessen Stellvertreter Schuhmacher Wilhelm Schlee von da bestellt.

Den 7. Aug. 1883.

Oberamtsrichter Perrenon.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Gastein, 7. Aug. Um 2 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers bei heiterem Wetter. Gegen 12 Uhr hatte es zu regnen begonnen, dessen ungeachtet versammelte sich aber das Kurpublikum sehr zahlreich auf dem

Straubingerplage. In den Appartements des Kaisers hatten sich zum Abschiede eingefunden: Bürgermeister Staubinger, Prinz Rohan, Baron Luit und Baron Härdl, sowie die angesehensten Persönlichkeiten der deutschen Babelonien. Als der Kaiser über die Terrasse des Babeschloßes herabstieg, hellte sich der Himmel auf. An der Treppe erwartete die Großherzogin von Weimar den Kaiser, der die greise Fürstin wiederholt küßte. Die Kurkapelle intonirte das „Heil dir im Siegeskranz“, und das Publikum brachte stürmische Hoch- und Hurrahrufe aus. Der Kaiser stieg rüstigen Schrittes die Treppe hinab und dankte nach allen Seiten, worauf er die Fahrt nach der Bahnstation Leud antrat.

Leud, 7. Aug. Unter strömendem Regen ist heute Nachm. Kaiser Wilhelm hier angelangt. Zum Empfange des Monarchen hatten sich eingefunden: der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Prinz Reuß, Präsident der Direktion für Staatseisenbahnbetrieb, v. Czedit und Dir. Hofrath von Klauy. Auf die Bemerkung des Botschafters, daß der Monarch wohl auch im nächsten Jahre Gastein besuchen werde, antwortete Kaiser Wilhelm in wehmüthigem Tone: „Ich bin ein alter Mann; wer weiß, wie es Gottes Wille fügen wird.“ Nach kurzem Aufenthalte bestieg Kaiser Wilhelm mit der Suite den Salonwagen.

Salzburg, 7. August. Kaiser Wilhelm ist heute Abend hier eingetroffen. Auf dem Perron des Bahnhofes erwarteten Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Graf Chorinsky, Bürgermeister Diebl, der Majorkommandant und andere Notabilitäten Salzburgs die Ankunft des Monarchen. Als der Kaiser den Bahnhof verließ, brach das zahlreiche Publikum, welches sich trotz des starken Regens auf der Straße angesammelt hatte, in stürmische Hochrufe aus, die sich bis zum „Hotel Europe“, wo der Kaiser Logis nahm, fortplanten. Im Stegenhause des Hotels empfing die aus Berchtesgaden hier eingetroffene Prinzessin Heinrich der Niederlande den Monarchen. Kaiser Wilhelm begab sich in die Appartements der Prinzessin und nach viertelstündigem Aufenthalte in sein Logis. Unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers Wilhelm stattete demselben der Erzherzog Ludwig Victor einen Besuch ab. Um 6 Uhr Nachmittags fand ein Diner statt, an dem Prinz Reuß und die Prinzessin Heinrich der Niederlande theilnahmen.

Tages-Neuigkeiten.

— Für die Hagelbeschädigten Schornborfs gingen uns noch weiter zu von Hrn. R. Dr. M. M. 5., Ungen. M. 3., dto. M. 4. Im Ganzen M. 12. Den freundl. Gebern herzlichen Dank. Die Red.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Wohlan ich höre,“ sagte er endlich kalt, „sprechen Sie.“
„Die unglückselige Spannung,“ begann der Doktor, „welche zwischen mir und meinem Vater bestand hatte in der letzten Zeit sich sehr verschärft. Ich bedurfte der Unterstützung des Vaters in pekuniärer Beziehung, denn meine Einnahmen waren, trotzdem ich Tag und Nacht in Anspruch genommen war, nicht erheblich, weil der weitaus größere Theil meiner Patienten zu den Armen und Unbemittelten zählte.“

Ein früherer Studiengenosse von mir, ein lieber Freund, befand sich in Noth. Er hatte eine Summe von 500 Thaler zu zahlen und eingedenk unserer intimen Beziehungen ließ ich mich verleiten, für ihn Bürgschaft zu leisten. Der Tag, an welchem ich den Wechsel zu honoriren hatte, nahte heran. Ich hoffte auf den Vater. Drei meiner Briefe blieben unbeantwortet. Auf den vierten dringendsten, antwortete er kurz und höhnisch, ich sollte endlich begreifen, daß er mich nicht mehr als seinen Sohn anerkenne, und wenn ich zu Grunde ginge, so sei es ihm recht, ich möge das als eine gerechte Strafe für meinen Ungehorsam betrachten. Ich fühlte mich auf's Tiefste verletzt, beschloß aber, noch einmal den Weg der Güte zu betreten. Ich wollte persönlich mit dem Vater sprechen, ihn dringend bitten, mir zu helfen. Meine Ehre stand auf dem Spiele. Wenn ich in den Schuldhüch wanderte, war mein Ansehen dahin, meine Praxis vernichtet. Nachdem ich für einen Stellvertreter gesorgt, machte ich mich auf den Weg. — Und nun Herr Staatsanwalt, komme ich zu denjenigen Ereignissen, die meinen früheren Angaben durchaus zuwider laufen, weshalb ich diese letzteren auch in allen Punkten widerrufen. Zunächst bin ich keineswegs nach dem Darz

gereist, habe vielmehr den Weg direkt nach der Eberschenke angetreten, und und zwar zu Fuß auf der Landstraße. Anfangs mißgestimmt, wurde ich um so heiterer, je mehr ich mich dem Ziele meiner Reise näherte. Die einfache Schönheit der Natur rings umher stimmte mich froh. Die Hoffnung, daß noch Alles gut werden könne, zog in mein Herz ein, und als ich endlich am Abend des vierten Tages das Heimathhaus erreichte, befand ich mich in der besten Stimmung.“

„Einen Augenblick, Angeklagter,“ unterbrach der Staatsanwalt den Erzähler. „Sie trugen einen grauen Sommeranzug, einen Strohhut und einen Knotenstock . . . nicht wahr?“

„Allerdings,“ erwiderte der Befragte leicht stehend.

„Trugen Sie sonst nichts?“

„Doch! eine Reisetasche, in welcher sich mein kleiner Wäschevorrath befand.“

„Sonst nichts?“

Der Befragte dachte einen Augenblick nach. „Die Hauptsache nicht zu vergessen,“ erwiderte er, „den Dolch.“

„Wollen Sie die Güte haben, auch die Reisetasche näher zu beschreiben?“

„Es war eine Tasche von Glanzleder mit Lederriemen und Messing-schloß.“

„Fahren Sie fort!“

„Es war bereits Nacht, als ich die Eberschenke erreichte. Der Vater war zur Ruhe gegangen. Der Knecht und Liese, die alte Haushälterin, waren noch wach. Die Letztere erkannte mich sogleich und traf die Vorkehrungen zu meiner Bewirthung. Als ich allein in dem alten gemüthlichen Staatszimmer war“ —

„Ich muß Sie ersuchen, nicht zu stüchtig über gewisse Nebenumstände hinwegzugehen,“ unterbrach der Staatsanwalt. „Haben Sie mit der alten Haushälterin gesprochen?“

„Allerdings, was man eben mit einem so alten Inventariumsstück plaudert, wenn man nach langer Abwesenheit das Vaterhaus wieder sieht. Im Speziellen erinnere ich mich des Gesprächs nicht mehr.“



W. C. Stuttgart, 8. Aug. Noch ist der hiesige Schreiner-
Arbeits nicht beendet und schon haben die meisten Geschäfte wieder eine ge-
nügliche Zahl fleißiger Hände, indem sehr viele unserer Landtschreinermeister
die Gelegenheit zu dauernder lohnender Beschäftigung gerne ergriffen haben.
Aber es sind auch zumeist sehr tüchtige Arbeiter und fleißig und je nach der
Arbeit so der Lohn; sie stehen sich gut dabei.

Der Staatsanz. warnt die Leute vor unnötigen Ausgaben zur
Erlangung der lange verschollen gewesenen Erbschaft eines engl. Generals
Röhler. In dieser Richtung seien Geld und Mühe verschwendet und es sei
gar keine Aussicht irgend etwas zu erlangen. Dagegen gibt der „Hansjörgle
aus Schwaben“ auf Grund seiner Verbindungen mit Nordamerika in seiner
Nr. 32 vom 5. August eine Anzahl von in Nordamerika erledigter Erbschaften
von Württembergern an, die allerdings keine Millionenerbschaften sondern
solider Natur sind, welche Liste das Blatt unter Ertheilung von Nachwei-
sungen fortzusetzen verspricht. Die den Lesern der Blätter auf dem Lande
mitzutheilen, würde sich eher der Mühe verlohnen.

Am Auhentrieth'schen Schaufenster in der Königsstraße sind
gegenwärtig eine Menge Lutherbilder und Medaillen für die Lutherfeier im
November ausgestellt. — Auch Ansichten von der Unglücksstätte auf der Insel
Ischia sind dort zu schauen.

Eßlingen, 7. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier
gestern Abend. Zwei an einen Pritschenwagen gespannte Pferde, welche vor
dem Bäcker Salzmann'schen Hause in der Weberstraße standen, wurden scheu
und rammten in rasendem Lauf durch die obere Deutaustraße, wobei sie eine
längs des Benzinger'schen Gartens gehende Frau Namens Felger, eine 61-
jährige Wittve niederwarfen, so daß sie vom Wagen überfahren und sofort
getödtet wurde.

Schloß Rißlegg, 8. Aug. H. H. der Fürst und die Fürstin
Waldburg-Wurzach veröffentlichten im „Oberschw. Anz.“ folgende
Dankagung: „Allen, welche sich in so seltener Weise an der Feier unserer
silbernen Hochzeit beteiligten und das Jubelpaar durch ungewöhnliche Be-
weise von Anhänglichkeit und Liebe ehrten, sagen wir tiefgerührt unsern
herzlichen Dank! Insbesondere möge auch Schultheiß Schöllhorn, wie alle,
welche seine Bemühungen unterstützten, von unserer nie erlöschenden Dank-
barkeit überzeugt sein. Den Beamten unseres Fürstlichen Hauses brücken
wir hiemit nochmals öffentlich unseren innigsten Dank aus für das schöne
und werthvolle Andenken, welches sie uns an unserem Jubelfeste überreichten.
Dieser neue Beweis ihrer treuen Anhänglichkeit wird uns stets dankbarst in
Erinnerung bleiben.“

Heilbronn, 7. Aug. Gestern Nachmittag wurden in einem Stein-
bruch auf der Markung Thalheim durch das Einrutschen eines etwas unter-
höhlten Abrahmes 3 Steinbrecher verschüttet. Einer davon wurde getödtet,
zwei aber lebend ausgegraben, der eine unverletzt, der andere mit 3 Wunden
am Kopfe.

Nüdern, 7. Aug. Heute verkaufte ein hiesiger Weingärtner den
Ertrag von 1/4 Morgen Weinberg in der Halde von Obertürkheim gegen
Nüdern um zwanzig Pfennig, was den großen Schaden des Hagel-
wetters vom 10. Juli gewiß deutlich beweist.

Maulbronn, 6. Aug. Aus dem Weinberge des Christian Gerst
in Hohenklingen wurde heute einem hiesigen Bürger eine vollständig reife
Clevner-Traube übergeben.

Erfurt, 8. Aug. Lutherfeier. Vom frühen Morgen an brachten
Extrazüge ununterbrochen über 20,000 Festgäste. Die Straßen sind über-
füllt, der Zuzug dauert fort. Der Erbgroßherzog von Weimar ist ange-
kommen. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst in der Barfüßerkirche statt, wobei
Generalsuperintendent Bauer die Festpredigt hielt. Eine halbe Stunde später
 fand ein zweiter Festgottesdienst in der Augustinerkirche statt, wobei Super-

intendent Rietschel (Wittenberg) predigte. Gestern Abend war eine Studenten-
versammlung, die von 700 Personen besucht war. Das Wetter ist prachtvoll.
Es sind Studenten aus Breslau, Straßburg, Kiel, Rostock, Greifswald, Lü-
bingen und Heidelberg eingetroffen. Die Stadt prangt im reichsten Flaggen-
schmuck von Ehrenpforten, Flaggen und Guirlanden. Das Innere der
Augustinerkirche ist mit Blumen und Pflanzengruppen decorirt; auf dem
Friedrich-Wilhelmsplatz erhebt sich eine Kolossalbüste Luthers. An zahlreichen
Häusern sieht man Luthers Bild. Der Nachmittags stattfindende Festzug
soll den Moment darstellen, in welchem Luther auf der Reise nach Worms
feierlich eingeholt wurde.

Die Katastrophe auf Ischia.

Die italienischen Blätter bringen immer noch zahlreiche Details über
die Katastrophe. Der Bersagliere schreibt: Es wurde bereits telegraphisch
gemeldet, daß die ganze Familie des Herrn Georg Sommer sich beim Ein-
tritte der Katastrophe gerettet hat. Es ist dies ein fast einzig dastehender
Fall, daß der grauenhaften Katastrophe eine ganze Familie glücklich ent-
ronnen ist. Die Tochter des Herrn Sommer, Caroline, ein Mädchen von
seltener Anmuth, setzte sich nach dem Abendessen zum Clavier, die ganze Fa-
milie und viele Insassen des „Hotels Manzoni“ hörten dem Spiele des reiz-
enden Mädchens zu. Plötzlich gerieth das Clavier in's Schwanken, und die
Mauern des Salons wankten, ohne jedoch zusammenzustürzen. Von einer
bangen Vorahnung erfaßt, springt das Mädchen vom Clavier auf, flüchtet
aus dem Zimmer, zieht instinktiv ihre Mutter und ihren Bruder mit sich
fort und eilt auf die Straße, wo sie mit ihrem Vater und ihrer Tante, die
sich ebenfalls gerettet hatten, zusammentrafen. — Der in Mailand erscheinende
Corriere della Sera enthält folgende Erzählung eines wie durch ein Wunder
dem sicheren Tode Entkommenen: Enrico Bottini, Professor der Chirurgie
an der Universität in Pavia, benützte die Ferien zu einer Reise nach Ischia;
er wollte die Insel bereits Donnerstag, zwei Tage vor der Katastrophe ver-
lassen. Ein zufälliges Zusammentreffen mit einem Freunde veranlaßte ihn,
seinen Aufenthalt noch um einige Tage zu verlängern. Samstag begab sich
der Professor, der Wittmer ist, in Begleitung seines Sohnes und einer
Kammerfrau in das Theater. Das genannte Blatt theilt nun die bereits
gemeldeten Vorfälle mit, die sich im Theater beim Eintritte der Katastrophe
zutrug, bringt jedoch noch folgende neue Details: Als auf der Bühne der
Auf erscholl: „Un terremoto! Alla mare!“ glaubten die Zuhörer — es
waren mehr wie 600 Personen im Theater — daß diese Ruße sich auf die
darzustellende Posse bezogen. Allein sie sollten bald eines Andern belehrt
werden. Die Lichter erloschen, und im Nu war es ganz finstern im Theater.
Professor Bottini blieb mit seinem Sohne noch eine Weile im Theater, ob-
gleich fast das ganze Publikum die Flucht ergriffen hatte. Als er aber be-
merkte, wie der Boden sich spaltete und das Erdbeben immer heftiger wurde,
flüchteten auch sie sich.

Wie der Pr. mittheilt wird, befindet sich im Widerspruch zu den bis-
herigen Meldungen unter den Vermissten auch der Maler Sinsberg aus
Leipzig. Der 27jährige junge Mann befand sich in Gesellschaft des Malers
Bock, von dem es heißt, daß es ihm geglückt sei, sich zu retten. Herr Sins-
berg, trotz eines schweren körperlichen Gebrechens — er war taubstumm —
ein Mann von ungewöhnlicher Intelligenz, ist ein Verwandter der Wiener
Familie v. Boshau und des bekannten Leipziger Banquiers Herrn Nachob.
— Aus Straßburg wird vom 3. d. geschrieben: „Auch das Elsaß ist an
dem unfäglichen Unglück, welches die Insel Ischia und damit Tausende und
aber Tausende von Familien betroffen. Bischof Stumpf erhielt am Tage
nach der Katastrophe durch ein Telegramm die traurige Nachricht, die von Sulz
im Ober-Elsaß gebürtige Frau Blumenstiel sei mit zweien ihrer Kinder,
einem zehnjährigen Knaben und einem vierjährigen Töchterchen, auf Ischia

„Thaten Sie keine Frage, welche Ihren Vater betraf?“
„Gewiß! ich fragte nach seinem Befinden und wie es ihm während
der Zeit unserer Trennung ergangen.“
„Bernicki notirte diese Antworten auf den vor ihm liegenden Papier-
bogen. Verstand der Gefangene die Bedeutung dieses Mandovers? Eine
leichte Betroffenheit malte sich in seinem Antlitze, welche dem scharfen Blick
des Examinators nicht entging.“
„Fanden Sie in Betreff der inneren Einrichtung des Hauses Ver-
änderungen vor?“
„Allerdings. So z. B. stand das große Brautbett im Besuchszimmer,
während es früher im Zimmer meiner seligen Mutter stand.“
„Sprachen Sie mit der alten Diefie über diesen Umstand?“
„Der Arzt sann einen Augenblick nach. „Ich sagte Ihnen bereits,
Herr Staatsanwalt, daß ich mich der speziellen Einzelheiten so genau nicht entsinne.“
Der Staatsanwalt lächelte leise vor sich hin. Dieses Lächeln mußte
eine schwerwiegende Bedeutung für den Angeklagten haben, denn er wurde
sehr unruhig.“
„Fragten Sie die Haushälterin nicht, ob der Vater allein schlief?“
„Es ist möglich, daß ich das gethan habe. Ich muß nochmals be-
merken, daß ich mich derartiger unbedeutender Nebenumstände nur höchst
dunkel erinnere.“
„Die Psychologie lehrt, daß alle Nebenumstände, welche außergewöhn-
liche Ereignisse begleiten, unerforschlicher fest in der menschlichen Seele haften,
wandte Bernicki hartnäckig ein.“
„Sie gestatten mir wohl, daß ich als Arzt eine andere Meinung haben
darf?“ bemerkte der Angeklagte ebenso hartnäckig. „Wenn Sie erlauben —“
„Es handelt sich hier nicht um eine Diskussion; haben Sie die Güte,
von jetzt ab auf meine Fragen zu antworten.“
Er blätterte in den Untersuchungsakten und las einzelne Piecen still
für sich mit großer Aufmerksamkeit. „Haben Sie an jenem Abend zu Nacht
gegessen?“ fragte er endlich.
„Nein!“

„Auch nichts getrunken?“
„Doch . . . eine Flasche Rothwein!“
„Was thaten Sie, nachdem Sie die Flasche geleert hatten?“
„Ich ging leise im Zimmer auf und ab und überlegte, ob ich den
Vater noch heute wecken oder bis zum andern Morgen warten sollte. Ich
war in hohem Grade aufgeregt. Der Gedanke an meine hilflose Lage
quälte mich mehr als je. Unausgesetzt dachte ich darüber nach, wie es war
und wie es hätte sein können. Ich fühlte, daß ich so kurz vor dem ent-
scheidenden Moment nicht würde einschlafen können. Es drängte mich nach
Gewißheit. So leise als möglich schritt ich nach der Thüre, welche mich von
dem Schlafzimmer meines Vaters trennte, und legte mein Auge an das
Schlüsselloch. Dieses verbinde mich an dem vollständigen Ueberblick des
Zimmers; aber ich sah einen Theil der Platte des Schreibtisches, sah meh-
rere Haufen Gold und der verführerische Klang der Münzen schlug an mein
Ohr. Ich vermochte nicht länger an mich zu halten. Ich drehte den Mö-
singgriff herum. Die Thüre flog auf. Ich stand im Schlafzimmer meines
Vaters . . . Ich sehe noch, wie er wild den Kopf herum warf und mich an-
starrte, als sei ich ein Geist der Unterwelt. Er hatte die Augen unnatür-
lich weit aufgerissen und das Haar schien sich auf seinem Kopf zu sträuben.
Er machte einen unheimlichen Eindruck, der Vater! Ich habe ihn nie in
meinem Leben so gesehen. Gott möge mir die Sünden verzeihen, wenn mir
in jenem Moment der Gedanke durch den Kopf schoß: So sieht ein Mensch
aus, dem Geiz, Habguth und verknöchertes Egoismus die Seele verfinstern.
Aber ich hielt an mich. Ruhig trat ich auf den Vater zu und bot ihm die
Hand mit den Worten: „Guten Abend, lieber Vater!“
„Was willst Du?“ polterte er mich mit heiferer Stimme an, „warum
schleichst Du Dich herein wie ein Dieb? Bist Du gekommen, mir den mühe-
voll erworbenen Sparpfennig zu entreißen?“ Er breitete bei diesen Worten
seine Hände über dem Gelde aus.
„Ich bin gekommen, Dich zu sehen, lieber Vater . . . mein Herz
drängt mich zu dem Versuch einer Ausöhnung mit Dir!“
(Fortsetzung folgt.)

unter den Trümmern ihres Landhauses begraben worden, die beiden älteren Kinder dagegen nebst ihrem Lehrer, einem jungen elsässischen Priester seien dem Tode entgangen.

Vermischtes.

Moritz Scharf ist Gegenstand der eingehendsten Zeitungsberichte. Was er thut und spricht, sein Lachen und seine Thränen, alles wird genau protokolliert und telegraphirt. Die „N. Fr. Pr.“ berichtet: „Der Obergespan suchte Moritz auf und erklärte ihm, es hänge ausschließlich von ihm ab, ob er mit seinem Vater gehen wolle; er könne dies thun, auch ehe die ministerielle Verordnung anlange. Der Knabe schwankte. Eötvoß, der hinzukam, hielt dem Knaben vor, was er gethan, das Benehmen des Alles verzeihenden Vaters und seine eigene sträfliche Hartnäckigkeit, und seinen eindringlichen Worten gelang es, den Knaben zum Entschlusse zu bringen. Moritz brach in heftiges Weinen und kramphafes Schluchzen aus, das lange währte; sodann erklärte er, er wolle sofort zum Vizegespan gehen und diesem sagen, er reise noch heute mit seinem geliebten Vater. Moritz that dies auch. Der Vizegespan meinte, er möge bleiben, bis die ministerielle Verordnung eintröffe. Der Knabe erklärte jedoch entschieden, er wolle sofort gehen. Er nahm flüchtig von Genter Abschied, dessen Tochter Klona ihm ein Briefchen in die Hand drückte, des Inhaltes: Gehe nicht mit dem abscheulichen Vater, sie werden dich tödten. Moritz las es nicht, sondern übergab es dem Vater. Um 5 1/2 Uhr brachten zwei Fiaker die Familie Scharf zum Bahnhofe, von wo sie die Reise nach Pest antrat. Auf dem Bahnhof entstand um Moritz ein großes Gedränge von Neugierigen. Auf Anordnung des Obergespans machte der Stationschef dieser Scene dadurch ein Ende, daß er Moritz Scharf in das Amtszimmer führte, wo er bis zum Abgang des Zugs blieb. Moritz sprach heiter und unbefangen mit Allen, die sich ihm näherten. Viele gaben ihm einiges Reisegeld. Ein Herr aus Pest versprach ihm, ihn dort für das Gymnasium vorbereiten zu lassen, was Moritz, sichtlich erfreut, dankend annahm.“

Ein hübsches Künstler-Geschichten wird aus Paris gemeldet. In einem der besuchtesten Cafés kam es zwischen einem Musiker und einem jungen Bankier zu einem Austritt. Der Musiker — ein Concert-Virtuose — sprang auf, riß seine Visitenkartenportefeuille aus der Rocktasche und reichte dem Beleidiger eine Karte, die dieser mit großer Ruhe zu sich steckte. Achtundvierzig Stunden später traf der Musiker den Finanzmann wieder auf der Straße. Er stürzte auf ihn zu; „Mein Herr, Sie haben mir noch nicht Genugthuung gegeben! ...“ „Im vollen Umfange“, entgegnete der junge Bankier. „Sie haben mir vorgestern ein Billet zu Ihrem geistigen Concert gegeben, ich habe das Concert besucht, Sie spielen gehört, was wollen Sie noch mehr?“ Der Musiker warf dem Bankier einen wüthenden Blick zu, und seinen Eifer verwünschend, der an der Verwechslung der Karten Schuld war, schob er von dannen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Diöcesansynode

soll Mittwoch, den 29. August gehalten werden. Nach dem um 1/2 10 Uhr beginnenden Gottesdienst mit Predigt von Pfarrer Barth von Gellingen folgen die Verhandlungen im Saal des Vereinshauses. Die Tagesordnung ist vom Diöcesanausschusse folgendermaßen festgestellt worden: 1) Bericht des Diöcesanausschusses und des Dekans, 2) Referat von Pfarrer Barth über die Krankenpflege auf dem Lande, 3) Gedanken über den Genuß des heil. Abendmahls von Stadtpfarrer Hiller von Javelstein, 4) über die Lutherfeier von Pfarrer Sahn von Diefau, 5) über den Stand des Pfenningparlassenwesens von Pfarrer Schnapper von Neuhengstett. Das Opfer für die Synodalkasse wird in Erinnerung gebracht. Calw, den 10. August 1883.

Königl. evangel. Dekanatamt. Berg.

Stammheim. Gerichtsbezirks Calw. Gläubiger-Aufruf. In der Verlassenschaftsache des Christian Gottlob Kirchherr, gew. Bauers dahier, werden die Gläubiger, insbesondere auch etwaige Bürgschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche — soweit es nicht bereits geschehen ist — längstens innerhalb 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen. Den 10. August 1883. Namens der Theilungsbehörde: R. Gerichtsnotariat. Erhardt.

Obertollbach. Gerichtsbezirks Calw. Gläubiger-Aufruf. Ansprüche an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Michael Kirchherr, Bauers Ehefrau, Eva Marie geb. Aug, hier, sind bei Vermeidung

der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschaftstheilung binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen. Den 10. August 1883. Namens der Theilungsbehörde: R. Gerichtsnotariat. Erhardt.

Revier Simmersfeld. Stamm- & Brennholz-Verkauf. Am Montag, den 20. August, aus dem Staatswald Enzswald, Abth. 5, Hoftett, 12 Etele, 14 Hirschsprung und Kohnhalde, Abth. 2, ferner Scheidholz der Hutten Simmersfeld, Enzthal, Gompelscheuer und Schloßberg: 1004 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 1270 Festm., 34



Ein exotisches Musikcorps wird nächstens die Berliner mit seinen Leistungen erfreuen. Die Hof-Capelle des Königs Kalakaua befindet sich nämlich auf der Reise nach Europa und dürfte über kurz oder lang auch in Berlin eintreffen, um daselbst eine Reihe von Concerten zu geben. Augenblicklich befindet sich die Capelle des Herrschers der Sandwich-Inseln bereits in San Francisco, wo ihre Produktionen mit außerordentlichem Beifall aufgenommen werden. Dirigent dieser Capelle ist ein echtes Berliner Kind, Herr Heinrich Berger.

Humor am Postschalter. Ein in Berlin von auswärts eingegangener Brief trug die folgende komisch-poetische Adresse: „An den Herrn von Guterlaune — Kennt sich sonst auch Hermann Klaune — Wohnhaft ist er in Berlin — In der Straß' nach Köpnic hin — Wo man ihn nie findet: — Bummelt viel durch alle Straßen — Kneipen thut er ohne Maassen: — Zu erkennen an großer Nase — Einer Brill' von Fensterglase — Stiefeln sieben Meter hoch — Und 'nem Hut mit einem Loch, — Für die schlechten Dünste.“ — Als Empfänger wurde richtig der Akademiker Hermann Klaune in der Köpnicerstraße ermittelt.

Literarisches.

Praktisches Gartenbuch, herausgegeben von Friedrich Schneider, Kunst- und Handelsgärtner. Verlag von Wilhelm Langguth in Ehlingen. Der sachkundige Verfasser gibt in geordneter, übersichtlicher Weise eine äußerst gründliche und allgemein verständliche Anweisung, sämtliche Blumen, Gemüse, Obst- und Weinforten, Fruchtsträucher etc. mit Erfolg zu ziehen und berücksichtigt in nicht minder praktischer Anleitung die für die Zimmerkultur geeigneten Pflanzen. Das Büchlein ist in Theorie und Praxis äußerst gelungen bearbeitet, ist dem Laien ein nützlicher Rathgeber in der Bebauung und Pflege sowohl als auch Ausnützung seines Gartens und bietet aber auch dem angehenden Gärtner manches, worauf er seine weiteren Erfahrungen gründen kann. Auch die sehr hübsche Ausstattung und der mäßige Preis (gebunden 1 Mark) lassen das Büchlein als nur empfehlenswerth erscheinen.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 4. bis 8. August 1883.

Geborene.

- 3. Aug. Bertha Frida, Tochter des Albert Palmer, Cigarrenmachers.
3. „ Catharine Pauline, Tochter des Gustav Striety, Biegelbeschreibers.

Getraute.

- 5. „ Karl Friedrich Stern, Strumpfwirker von Calw, mit Sophie Pauline, geb. Beyl von Kalen.

Gestorbene.

- 7. Aug. Heinrich Euz, Mechaniker, 19 Jahre alt, Sohn des † Christian Euz, gewes. Schultmeisters.

Km. buchene und 651 Km. tanene Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie 164 Km. Brennrinde und 19 Loose Reis. Zusammenkunft im grünen Baum zu Ettmannsweiler Morgens 9 Uhr, für das Beugholz, 11 1/2 Uhr für das Stammholz.

Obstverkauf.

Nächsten Montag, den 13. ds., wird der städtische Obsttrug vom Galgenwasen geschätzt zu 23 Sri., Brühl „ „ 24 „ Altbürg. Straße „ 33 „ Stadttäcker „ 10 „ Stadtgarten „ 7 „ beim Kirchhof 4 Sri. Rüsse, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr am Brühl.

Stadtpflege Hayd. Gellingen. Farren-Verkauf. Ein schwerer zum Schlachten und ein 1 1/2-jähriger, der noch keine Dienste gethan, kommen am Mittwoch, den 15. d. Mts., Mittags 1 Uhr, zum Verkauf.

Schultheißenamt. Ziegler. Accord. Die Behörden von Stammheim und Gellingen beabsichtigen ihre Markungsgrenzsteine mit Delfarbe schwarz auf weißem Feld nummeriren zu lassen. Offerte, die die Forderung pr.

Städ enthalten, sind zu richten an das Schultheißenamt Gellingen.

Privat-Anzeigen.

Militär-Verein. Morgen den Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung bei Ramrad Kempf zur Jungfer. Da mehrere Abstimmungen über Neuangemeldete vorkommen, erwartet ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Vorstand.

Liebenzell. Haus-Verkauf. Unterzeichneter ist gesonnen, sein bereits noch neues 3stöckiges Wohnhaus, in welchem vor einigen Jahren eine gangbare Wirthschaft mit Metzgerei betrieben wurde, sammt besonders stehender Scheuer und Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es kann jeden Tag ein Kauf mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden. Johannes Seyter, jr., Küfer.

Stammheim. Nächstes Dienstag, Mittag 12 Uhr, verkauft 10 Stück schöne Milchschweine Jakob Roller in der Burggasse.

Wachstuch-Empfehlung.

Von einer mir bekannten bedeutenden Fabrik habe ich deren Niederlage in Wachstuch erhalten und empfehle ich solches, in bester Qualität mit den schönsten Dessins, zu den billigsten Preisen.

Carl Sakmann
am Marktplatz,
vorm. B. Schlotterer.

Im Bad Teinach in der Curhalle.	Geschäfts- Verkauf.	Im Bad Teinach in der Curhalle.
--	--------------------------------	--

Wegen anhaltendem Kopfleiden fühle ich mich genöthigt, mein seit mehr als 20 Jahren hier mit nachweisbar bestem Erfolg betriebenes Geschäft sofort, oder am Schlusse der Saison, im Ganzen unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das sehr reichhaltige Lager enthält viel achten Corallen- und Achatstuch, Meeresscham, Leder-, Glas-, Kamms- und Spielwaaren etc. etc. Dazu gehören viele Glaslatten, Ladens- und Zimmer Einrichtung.

Das Geschäft bietet einem bemittelten Käufer eine sichere Existenz, solchen ertheilt nähere Auskunft der Besitzer

Carl Heckhorn aus Ehingen,
i. J. Bad Teinach.

Die Material- und Farbwaaren-Handlung von C. Zilling, Calw,

empfehle sämtliche Sorten Firnisse & Anstrich-Oele, Farben, trocken und in Oel abgerieben, Phosphor-, Violit-, Wasser-Rost- & feuerfichere Anstrichmassen für Stein, Eisen und Gewebe unter Garantie für Aechtheit und Güte zu den billigsten Preisen.

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben — Eigenes Fabrikat.

Aug. Schnauser in Calw.



Nach Amerika

befördere ich Reisende und Auswanderer über
Bremen, Hamburg, Havre,
mit Postdampfschiffen ersten Ranges, stets zum billigsten Tagespreis. Ueber **Havre** neuerdings bedeutende Preisermäßigung.

Aug. Schnauser in Calw.
Agent seit 1852.

Aug. Schnauser in Calw.

Turn-Verein.

Morgen, Sonntag, findet in Nagold das Turnfest des Nagold Bau's statt und werden die Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme freudl. eingeladen. Sammlung Morgens 7 Uhr in der Turnhalle.

Der Vorstand:
C. Georgii.



Teinach.
Nächsten Sonntag,
den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad Hafner.

Ehingen a. D.
10 Cigarrenarbeiter
mit und ohne Wickelmacher finden dauernde Beschäftigung.

Carl Trunz,
Cigarrenfabrik.

Calw.
Neue holl. Vollhäringe,
pur Milchner,
empfehle

Friedr. Müller
am Markt.

Gaustheilverkauf.

In der Postgasse ist ein Gaustheil mit gesunder und freundlicher Wohnung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Jakob Ziegler
zur alten Post.

Calw.
1 1/2 Morgen
Haber
hat zu verkaufen
Ch. Wanner.

Es wird sofort oder später ein älteres
Mädchen
in Dienst gesucht. Von wem sagt die Red. d. Bl.

Tanzunterricht.

Derselbe beginnt am nächsten Montag, den 13. Aug., im badischen Hof, für die Damen Abends 5 Uhr und für die Herren um 8 Uhr.

Achtungsvoll
H. Hasler, Tanzlehrer.

Bürgerverein.

Montag, den 13. Aug. 1883,
bei W. Kübler z. Traube.

Nächste Woche backt
Baugenbretzeln
Bäcker Ehig,
Leberstraße.

Mostpreßtücher

in bester Qualität und in beliebiger Größe empfiehlt
Louis Schlotterbed,
Seiler.

1/2 Morgen
Sommerweizen,
3/4 Morgen

Haber
in verschiedenen Abtheilungen, haben auf dem Salzufer zu verkaufen
H. Jac. Bozenhardt & Sohn.

3 Viertel schönen
Sommerweizen

am Dengstetter Rubebank, sowie 1/2 Viertel Zottelhaber mit Alee an der Altbürger Straße hat zu verkaufen
Rapp, Seiler.

1 1/2 Viertel
Frühhaber

und 1 Viertel
Weizen
bei der Schaffscheuer verkauft
Funk, Schuhmacher.

Sirau.

Verkauf.
Mehrere Bretter, Böden und gut erhaltene eichene Fenster und Thüren verkaufe ich Montag, Mittag 1 Uhr, vor meinem Hause.

Friedr. Koch.

Haber,
zwei halbe Morgen auf dem Calwer Hof verkauft
Beiser, Haaggasse.

Calw.
400 Mack Pflegschaftsgeld
hat sofort anzuleihen
C. A. Bub, Buchbinder.

Dienstmädchen-Gejuch,
ehrsich und fleißig, pr. sofort von Kaufmann **Weber** in Neubulach.

Von einem guten Zinszahler werden sofort aufzunehmen gesucht
1500 Mk.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Einen noch im besten Zustande befindlichen fehlerlosen
Ovalofen
samt Rohr & Vorherd
hat billig zu verkaufen.
Adolph Rudy, Ladler.

Cement.

Roman- & Portland.

Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz vorzüglicher, frischer Waare zu äußerst billigen Preisen.

Ernst Schall.

Cölnisches Wasser

von **Joseph Chr. Fochtenberger** in **Heilbrunn**, weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven (wenn die selben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Letzte-Mittel, empfiehlt in Flacons 35, 60, 65 und 90 S die alleinige Niederlage für Calw bei
G. W. Sand, jr.

Eiernudeln,

feinste selbstgemachte Waare, sowie frische Eier empfiehlt
Frau Beiser, Wittwe,
obere Lebergasse.

Caffee

in großer Auswahl, Zucker am Hof, sämtliche Spezereywaaren zum billigsten Preis bei
G. Serba.

Einen gut erhaltenen eisernen
Herd
mit großem Wasserhasen verkauft
Emil Georgii.

Für Kranke

empfehle ich meinen acht französischen **Rothwein** aufs Beste.
Rafschold, Wirth,
am Marktplatz.

Gewaschene Aufkohlen
nur 1^a Sorte,
Gas-Coaks nur 1^a Sorte
empfehle
A. Schmitz.

Ungarweine

weiß und roth, absolut rein, in Gebirgen jeder Größe, desgl. in Flaschen empfiehlt
Willingen, Württg. A. Kirchner.

Mehrere Wagen
Ruhdung
sind zu verkaufen.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Gottesdienste.
Sonntag, den 12. August.
Lied vom Thurm Nr. 4. Vorm.
(Pred.) **Hr. Keller Braun**, Kirchenlehrer mit den Schönen.
Freitag, den 17. August.
Vorbereitung und Beichte.

Gottesdienste
in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 5. August.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Gold-Cours.

Dufaten	N. M. W.	9 70
20 Franken - Stücke		16 21-25
in 1/2		16 19-23
in 1/4		20 43-47
Engl. Sovereigns		16 78
Russ. Imperiales		4 17-21
Dollars in Gold		
Reichsbank - Diskonto 4%		

